

Der Autor

Paul Maar ist ein beliebter Autor von Geschichte für Kinder. Er wurde am 13. Dezember 1937 geboren. Seine Mutter ist sehr früh gestorben, also er hat mit seinem Großvater in Bayern gewohnt. Sein Großvater hat ihm natürlich Geschichten erzählt. Er hat später in Stuttgart studiert. Danach war er ein Bühnendesigner und „stage photographer“ dann ein Kunstlehrer und dann ein selbständige Schreiber. Er muss sehr schöpferisch sein. Jetzt wohnt er mit seiner Frau und seiner drei Kindern in Bamberg. Jetzt sind zwei der Kindern auch Autoren.

Die Erfindungen scheinen als gute

kindliche Ideen, aber der Anfang ist ehrlich und humorvoll für die Eltern. Der Anfang hat ein typisches Gespräch zwischen einem Mann und seiner Frau: „Das hast du schon oft gesagt“ und „Das hast *du* schon oft vorgeschlagen.“ Und klar, der Mann nimmt die Idee seiner Frau. Wie sensibel der Autor ist!

Menschen haben Achtung für ihre Schöpfer. Die erste Maschine ist das Gegenteil davon. Sie hat keine Achtung für Professor Monogrohm. Aber wer ist der wirkliche Schöpfer von dem Schöpfer? Es ist Paul Maar, der der Autor ist.



Celia Heidbrier

„Die
Erfindungsmaschine“
von Paul Maar



GER 2320.01

In dieser Geschichte gibt es einen berühmteren Erfinder, der Professor Monogrohm heißt. Er war der Erfinder der fünfeckigen Kugel, der Frühstücksmaschine und des trinkbaren Superhaarwuchsmittel. Der Professor sagt eines Morgens zu seiner Frau: „Es ist höchste Zeit, dass ich wieder einmal eine meiner berühmten Erfindungen mache. Aber mir fällt nicht ein, was ich erfinden soll.“ Seine Frau sagt zu ihm: „Das hast du schon oft gesagt.“ Jetzt kann Professor Monogrohm an nichts zu erfinden denken. Er sagt: „Ich denke und denke, aber...“ Seine Frau hat einen Vorschlag. Sie denkt, dass er eine Denkmaschine bauen sollen. Er stimmt zu, also zieht er seinen weißen Erfindermantel an und geht in die Erfinderwerkstatt.



Und nach sechs Wochen hat er seine neue Denkmaschine. Sie ist eine Maschine, in der man Papier spannen und an die man Fragen tippen kann. Sie kann Antworten ausspucken, aber sie ist hochmütig. Sie beantwortet die erste Frage mit „ALBERNE FRAGE!“ und nennt ihn „TROTTEL“ und mehr. Sie ist nicht nur intelligent, sondern sie ist auch weise. Der Professor tippt in seiner neuen frechen Denkmaschine, „WAS SOLL PROFESSOR MONOGROHM ERFINDEN?“ Scheinbar soll er eine Maschine erfinden, „die aufschreibt, was er erfinden soll.“ Sie darf auch Erfindungen erfinden! Und dann zieht der Professor seinen weißen Erfindermantel an und geht in die Erfinderwerkstatt zurück. Also macht er eine Erfindungsmaschine, in der man auch Papier spannen und an der man Fragen tippen kann. Professor Monogrohm wurde wahr, dass die Maschine zu schwierig zu bauen war!

Aber das letzte Produkt ist sehr gut, weil sie ihm neuartige Ideen gibt, zum Beispiel, dass der Professor, „Brille mit Scheibenwischer“ oder „Spinat mit Schokoladengeschmack“ oder, „Mechanische Großmutter, die auf Knopfdruck Märchen erzählt“ erfinden soll. Und es gibt mehr.



„Die Erfindungsmaschine“ ist eine Kurzgeschichte, die ich liebe, über einen Erfinder und seine neue Erfindungen. Die Geschichte ist ideenreich und klug und natürlich erfinderisch. Sie ist für Kinder, und sie hat mich zum lachen gebracht.